



Sieben vnd achtzigster Discurs.

Von Scharpffrichtern / oder Henckern.

**D**ie Herlichkeit des Henckers / welcher an statt seines Scepters das Blutige Schwerdt in der Handt führet / vnd dessen Thron der liechte Galgen ist / ward von den alten Römern / wie Cicero in oratione pro C. Rabirio bezeugt / also gehalten vnd geehret / daß ihm nicht allein die Röm. Bürgerschaft verweigert / sondern er auch als ein Freyherz / allein vnd auffer der Statt / in einem besonderen ihm zugeeignete vnd befreyeten Ort / wie es dann seiner Herzlichkeit wol angestanden / wohnen müssen. So wird er auch beydes in Kayserlichen / od' Weltlichen vnd Geistlichen Rechten für vnredlich vnd Infam gehalten / vnd seine Magnificēt / gleichsam wie ein wildes Thier / von der Gemeinschaft anderer ehrlicher Leute abgesondert / vnd gemeiniglich mit seiner Wohnung vnd erbarn Hauffgesindlein in einen solchen Winckel versteckt / da die liebe Sonne auch nit gern ihre Stralen hin gelangen leßt. Aber gleichwol hat sich die Natur / in Betrachtung / daß man sein im Land bedürfftig / vnd nicht wol entperen kan / etwas vber ihn erbarmet / vnd ihm / damit er ja nicht so gar verstoßen würde / etliche / so ein geringes ehrlicher / zugesellet / nemlich nicht allein einen hauffen Waffentnecht / sondern auch einē hauffen Häscher / Diebsfänger / vnd gemeine Stattknechte / welche zwar eines stattlichen Ansehens / sonderlich wann sie am Pranger stehen / oder vor dem Staupbesem herlauffen / zc. aber sonsten nicht viel bessers an ihnen ist: diese können ihn

bisweilen vertreten / vnd beschützen ihn auch bisweilen von dē Anlauff des gemeinen Pöfels / welcher sich vnterstehet ihm das Bildpret abzuzeigen / bis es endlich auch offermals darzu kompt / daß ihm der Oberste vnter den Häschern selbst muß sein Recht thun / vnd sein Amt betretten / allda er gleichwol mit Königlichlicher Ehre stirbet / dann er es gemeiniglich so stattlich machet / daß man ihn an einen goldenen Strick / vnd mit einer Mitra auff dem Kopff / zur Anzeigung seiner Herzlichkeit / wie einen großmächtigen König zu Carthagine / auffschnüret / vnd wann er ja merckt / daß er sterben soll / darff er wol ohne peinliche Frag bekennen / daß er gleichwol nicht so gar in der Welt verstoßen vnd veracht gewesen / wie man es darfür gehalten / sondern habe auch maniche stattliche Madonna angetroffen / welche von wegen seiner schönen geraden Gestalt / vnd zierlichen Kleidung / ihn für einen wackeren Edelmann angesehen / vnd mit Liebedermassen gegen ihm ensündet / daß sie keine Ruhe gehabt / bis er ihren zu dienst vnd zu gefallen gewesen. Im vberigen seiner Bekandnuß aber erfähret man / daß er gemeinlich die Diebe auffgehalten / vnd zu Nachtszeiten mit ihnen vff gemeine Beut außgezogen / als der so alle Gelegenheit in der Statt gewußt / vnd fast gewiß gewesen / er würde mit seiner Gesellschaft nimmermehr entdeckt / verrathen / oder erwischet werden. Dann wer wolte glauben oder gedencen / daß der Hencker / der andere Diebe auffknüpffet / sich zu ihnen sollte gesellen / vnd theil mit ihnen haben? Vnd wie die Diebe nicht darauß werden gefragt / also dürffen sie auch für sich selbst nichts darvon sagen / dann es ist Henckervetterchen allda gegenwertig / vnd sind sie vnter seiner Handt / müssen sich derhalben fürchten / er greiffe sie desto härter an / oder hoffen zum wenigsten / er werde ihnen gnädig seyn : Vnd wann es ja den